

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartba, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röschersdorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seelighardt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis ist vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 137.

Dienstag, den 20. November 1900.

58. Jahrg.

Bekanntmachung

für alle zum Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen gehörigen Ortsbehörden.

Das Kriegsministerium hat die Militärbehörden und Truppenteile seines Dienstbereiches angewiesen, für die Beerdigung der Leichen aktiver Militärpersonen, die Selbstmord begangen haben, selbst dann Sorge zu tragen, wenn die Angehörigen den Leichnam nicht reklamieren. In Folge dessen findet eine Ablieferung der Selbstmörderleichen aktiver Militärpersonen an in die § 7 Absatz 6 a und b der Verordnung, die Aufhebung von Todten und Scheintodten pp. betreffend, vom 21. September 1874 aufgeführten anatomischen Anstalten nicht mehr statt.

Die durch die Bewachung, Fortschaffung und Beerdigung der Leichen Verunglückter oder Selbstmörder des Soldatenstandes entstandenen Kosten wird in jedem Falle die Militärverwaltung tragen oder verlegen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 13. November 1900.

Dr. von Brescius, Bez.-Aff.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Meissen vom 1. November 1900, Vertilgung der Blutlaus betreffend, wollen wir noch besonders darauf hinweisen, daß in der nächsten Zeit eine Revision, die namentlich darüber Gewißheit verschaffen soll, daß den über Sammeln des Laubes und Vernichtung desselben, sowie über Entfernung allen auf den Bäumen zurückgebliebenen vertrockneten Obstes getroffenen Anordnungen gehörig nachgegangen worden ist, vorgenommen werden soll.

Etwasge Zwiberhandlungen ziehen die geordneten Geld- und event. Haftstrafen nach sich.

Wilsdruff, am 17. November 1900.

Der Stadtrath.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Mit Empörung und Entrüstung hat man gewiß in allen patriotisch und monarchisch fühlenden Kreisen des deutschen Volkes die erste Stunde von dem glücklichen Weise erfolglos gebliebenen Attentat auf den Kaiser in Schlesien Hauptstadt vernommen. Als der hohe Herr nach Beendigung seines Jagdbeiwandes in Trachenberg am Freitag Mittag in Breslau eingetroffen war, und nun vom Oberschlesischen Bahnhofe aus durch die Gartenstraße fuhr, um das in der Klosterne zu Kleinburg liegende Leibkürassier-Regiment zu besichtigen, saloberte eine in der vordersten Reihe des Publikums stehende Frau ein kurzes Handbeil, das sich bei der nachgefolgten Besichtigung als sehr scharf geschliffen erwies, nach der kaiserlichen Equipage, von welcher das Beil abprallte, um dann unmittelbar hinter dem Gefährt niederzufallen. Die Attentäterin wurde sofort verhaftet, während der Kaiser und der Erbprinz von Meiningen, welcher sich mit im Wagen befand, weiterfahren, anscheinend hatte der Monarch von dem Zwischenfalle zunächst gar nichts bemerkt. Das alsbald nach dem Attentat aufgetauchte Gerücht, die Verhäftete sei in Wirklichkeit ein verkleideter Mann, hat sich rasch als ebenso unbegründet erwiesen, wie die Angabe, sie stamme aus Italien. Vielmehr ist polizeilich festgestellt worden, daß die Attentäterin Selma Schnapka heißt, 41 Jahre alt und unverheiratet ist; sie ist Händlerin und wohnt erst seit einigen Wochen in Breslau. Die erste Vernehmung der Schnapka durch den Staatsanwalt hat es bereits außer jeden Zweifel gestellt, daß man es in ihr mit einer Geisteskranken zu thun hat und daß demnach die von ihr begangene verbrecherische That keinerlei politische Bedeutung besitzt. Die Schnapka wohnte in einer ärmlichen Hinterhauswohnung der Gartenstraße, wo sie ermittelt werden sollte, weil sie den Mietzins nicht zahlen konnte. Der Hauswirth hatte deshalb die Nennungsklage gegen sie angestrengt, in welcher für Freitag Termin anstand, zu welchem die Angeklagte bereits das Beil mitgebracht hatte. Der Termin wurde jedoch verlagert und die Schnapka kam gerade auf die Straße, als der Kaiser in seinem Wagen vorüber fuhr. Auch

schwebt gegen sie ein gerichtliches Verfahren wegen Beamteneleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt. Jedenfalls ist es also nur Zufälligkeit, die bei dem Beilangriff der Schnapka auf den kaiserlichen Wagen obwaltete, überdies stellt sich der Vorgang als die That einer Geisteskranken dar, die sich demnach der Aburtheilung durch den Strafrichter entzieht. Trotzdem hätte der Kaiser durch das geschleuderte scharfgeschliffene Beil leicht mindestens eine ernste Verletzung erhalten können, und so giebt sich denn im deutschen Volke überall berechtigte lebhafteste Genußnahme darüber kund, daß der geliebte Herrscher unversehrt bei dem verbrecherischen Vorgange geblieben ist.

Unser Kaiser kehrt nach der nunmehrigen Beendigung der Jagden in Oberschlesien nach Potsdam zurück und begiebt sich morgen nach Friedrichsruh, wo am Mittwoch, am Bußtage, seine Mutter, die Kaiserin Friedrich, ihren Geburtstag (geb. 1840) feiert. Der Zustand der hohen Frau ist leidlich, aber es ist heute noch nicht abzusehen, wenn sie wieder frei über ihren Aufenthalt wird verfügen können. Auch in Hamburg wird auf der Reise nach Kiel der Kaiser in dieser Woche noch erwartet.

Deute, Montag, Nachmittag 2 Uhr beginnt der deutsche Reichstag die erste Beratung der Chinavorlage, die, wie man annimmt, der Reichskanzler selbst einleiten wird. An einem gut besetzten Hause und dito Tribunal wird es nicht fehlen.

Es läppert sich zusammen. Die Schulden des deutschen Reiches betragen zur Zeit 2 Milliarden 280 Millionen 300 Tausend 584 Mark und 75 Pf. Die Forderungen für China, die gestellt sind und noch gestellt werden dürfen sind noch nicht eingerechnet. Für das Reichsgebiet ist das freilich nicht zu viel, aber die Schulden der einzelnen Bundesstaaten kommen noch extra.

Dem Ausverkaufswesen soll es nun doch zu Leibe gehen. Nachdem die Vorarbeiten abgeschlossen sind, soll im Februar ein bezüglicher Gesetzentwurf dem Reichstage zugehen. Dadurch soll jeder Nachbezug von Waaren bei einem Ausverkauf bei Strafe verboten werden.

Sie ist in sicheren Hafen, die Chinavorlage. Die ausschlaggebende Zentrumspartei hat sich in ihren am

Stadtverordneten-Ergänzungswahl.

Mit Schluß dieses Jahres scheiden aus dem hiesigen Stadtgemeinderathe aus die Herren Stadtverordneten

Apotheker Ernst Paul Tzschaschel und
Schuldirector Friedrich Ernst Gerhardt,
sowie der zur Ergänzung der Zahl der Stadtverordneten eingezogene Erismann
Herr Fabrikant Bernhard Robert Richard Hofmann;
außerdem sind erledigt die Aemter zweier ansässiger Ersatzmänner.
Die vorzunehmende Ergänzungswahl erfolgt

Freitag, den 7. Dezember 1900
von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr

im Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses.

Die Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 22. November dieses Jahres 14 Tage lang in der Rathskanzlei zur Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen die Wahlliste stehen jedem Theilnehmenden bis zum Ablaufe des siebenten Tages nach Beginn der Auslegung zu.

Es sind zu wählen: zwei ansässige Stadtverordnete, ein unansässiger Stadtverordneter und zwei ansässige Stadtverordneten-Ersatzmänner.

Unter Bezugnahme auf § 45 ff. der Revidirten Städteordnung wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Ausschreibenden wieder wählbar sind.

Die Mitglieder des Stadtrathes, die im Stadtgemeinderathe verbleibenden Stadtverordneten und die besoldeten Gemeinbedeanten sind nicht wählbar.

Wilsdruff, am 15. November 1900.

Der Stadtrath.
Kahlenberger.

Sonnabend abgelaufenen Fraktionsberatungen prinzipiell mit der Bewilligung der 150-Millionen-Forderung einverstanden erklärt. Ueber die künftige deutsche Finanzwirtschaft wird der berufene Partei-Redner vielleicht noch einige Wünsche vorbringen.

Ritterschlag in Breslau. Wie wenig sich unser Kaiser den Breslauer Anschlag hat ansehen lassen, beweist die Thatfache, daß auch diesmal, wie alljährlich in seiner Gegenwart die jüngsten Offiziere des non ihm heuchelten Leib-Kürassier-Regiments zu Mittern geschlagen wurden. Der Kaiser sprach den Herren, es waren drei Leutnants, seinen Glückwunsch aus, worauf der älteste von ihnen das Wohl des Regiments mit der Versicherung ausdrückte, daß die neuen Ritter sich dieser Ehre würdig erweisen würden.

Zusammenstoß zweier Panzerschiffe. Beim Schlußmanöver unseres Panzergeschwaders in der Witer Bucht stießen die beiden Panzer „Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wilhelm II.“ zusammen. Die übrigen Geschwaderschiffe passirten mit Vollampf den langsam vorwärtsgelenden „Kaiser Friedrich III.“, auf dem sich vorher Prinz Heinrich eingeschiffte hatte, vor dem Bug vorbei, „Kaiser Wilhelm II.“, als letztes Schiff, wurde seitwärts hinter dem Maschinenraum angerannt. Der „Kaiser Friedrich III.“ ist led geworden. Beide Schiffe gehen in die Kaiserwerft zum Duden.

Der neue Darmlosenprozeß in Berlin bringt vier Personen wegen gewerbsmäßigen Glückspiels auf die Anklagebank: den früheren Regierungs-Referendar und ehemaligen Leutnant der Reserve im II. Garde-Mulden-Regiment Bruno von Kayser, der jetzt 31 Jahre alt ist und 1. 3. 8 Monate in dieser Sache im Untersuchungsgefängniß zubrachte; den jetzt 24 Jahre alten Leutnant der Reserve im II. Garde-Feldartillerie-Regiment Hans Bernhard von Ströcher, Sohn des Generalmajors und Brigade-Kommandeurs von Ströcher. Auch er hat 1. 3. über 8 Monate im Untersuchungsgefängniß gesessen; den Kaufmann Alexander Paul von Schaackmayer, jetzt 28 Jahre alt, Unteroffizier der Reserve im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3; den wegen gewerbsmäßigen Glückspiels vorbestraften Rentier Hermann Wolff, zu dessen